

"Abnehmen"

Autor(en): **Hakios, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zeiterin nimmt's mit den Worten, „es müsse der hochzeit kragen abgeben“. Die Margret R. hingegen sah man 1672 mit anderm Halsschmuck! Sie trug die Halsgeige, auch Halseisen genannt. Sittliche Verfehlung böser Art muss vorausgegangen sein. So stand sie quasi am Schandpfahl. Altes Herkommen wiederum gestattete, sie freizubekommen. Vom Pfarrhaus bis zur Gärbi, vorausschreitend ein Trommler, haben andere auch für Schuld Sühne getan. Ob unsere Margret nun ihren Brautlauf und Kilchgang gleichermassen antrat, lässt sich nur vermuten. Jedenfalls fand sich in Ch. G. von Oberried ein williger Freikäufer — der anerbot sich, die wenig Tugendsame dennoch zu ehelichen — und hat sie um 30 Kronen „vom halssysen erlösst und kauft“. So der kurze Vermerk im Eherodel von Brienz. Sonst ist ein Freikauf, ein Abkaufen lassen nur für eine Witfrau bezeugt.

„Abnehmen“

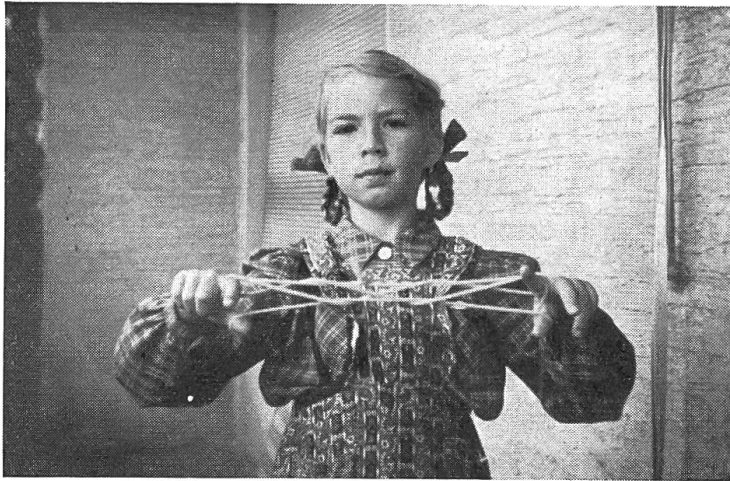
Von Albert Hakios, Zürich-Wipkingen.

„Abnäh“ ist im Herbst in Zürich allgemein Zeitvertreib der kleinern Schulmädchen. Sie bedienen sich dazu einer etwa 1 Meter langen Schnur, deren Enden zusammengeknüpft sind. Indem die Schnur auf verschiedene Weise über die Finger gespannt und von einer Kameradin auf ihre eigenen Finger abgenommen wird, entstehen verschiedenartige Verschlingungen, die bezeichnet werden als¹:

1. Tanzbode, 2. Hoseträger, 3. Milchstrass, 4. Wiäge oder Wiägeli, 5. Chräbs, 6. Bäase, 7. Luftballon, 8. Wunderchnopf, 9. Null (s. Abb.), 10. Üetlibärgturm, 11. Eiffelturm (mit stark verschlungenem Fuss), 12. Chertz, 13. Einernetz, 14. Zweiernetz (s. Abb.).

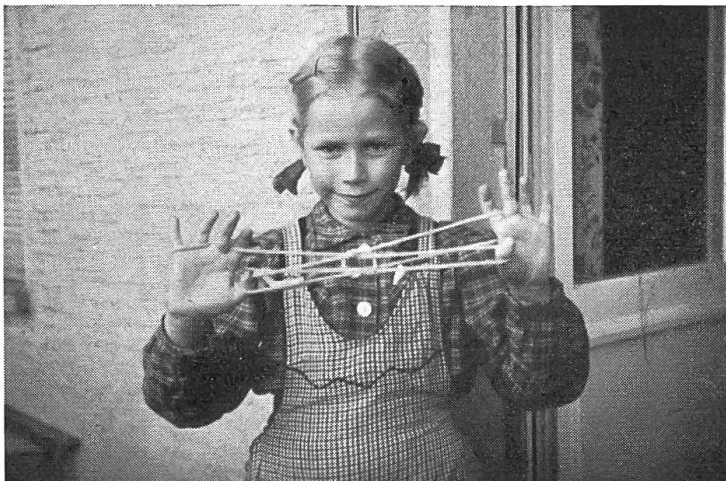
6, 10, 11, 12 können allein gemacht werden, indem die Zähne zum Halten zu Hilfe genommen werden.

¹ A. B. GOMME, *The Traditional Games of England, Scotland, and Ireland* 1, 61f führt unter dem Stichwort *cat's cradle* die folgenden englischen Namen für die verschiedenen Figuren an: *cradle, soldier's bed, candles, manger, diamonds, cat's eyes, fish in dish, barn-doors, bowling-green, horn-glass, pound, net, fish-pond, fiddle*. — Als weitere Literatur über das „Abnehmen“ mögen angeführt werden: K. HADDON, *Cat's Cradles From Many Lands*. London 1911; C. F. JAYNE, *String Figures*. New York 1906; W. W. Rouse BALL, *String Figures* (gedruckter Vortrag, gehalten in der Royal Institution of Great Britain, 12. März 1920). Diese Arbeiten geben neben europäischem Material in der Hauptsache solches von aussereuropäischen Völkern. Als besonderer Typus des Abnehmens sei der Fall erwähnt, bei dem zur Formung des Fadenbildes eine ganze Geschichte erzählt wird (z. B. von den gestohlenen Geissen). (Anm. d. Red.)



„Abnäh“ : Zweiernetz.

Photo: Hakios.



„Abnäh“ : Null oder Nullernetz.

Photo: Hakios.

1 wurde vor 60 Jahren in Egg (Zch.) als „Bödeli“ bezeichnet; 3 wurde vor 60 Jahren in Winterthur-Wülflingen „Bächli“ genannt. Eine aus Niederösterreich stammende Bekannte erklärte, dass diese Figur dort in ihrer Jugend, vor etwa 50 Jahren, „Wasser“ hiess. 4 hiess um 1890 in Winterthur-Wülflingen „Bettli“, 5 „Gitaare“.

„Abnehmen“

Von Gustav Müller, Lausen.

Mit dem „Abneh-Spiel“, bei dem zwei Kinder abwechselungsweise eine in sich geschlossene Fadenschlinge nach bestimmten Regeln über ihre Finger spannten, konnte man sich schier endlos